

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6051
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	6
Frauen:	4
Männer:	2
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6051

# Fritz gibt nicht auf

## Kritisches Theaterstück

von  
**Johannes Fischer**

**6 Rollen für 4 Frauen und 2 Männer**  
1 Bühnenbild

**Zum Inhalt:**

Das Stück soll ein Anschlussstück zu Fitzgerald Kusz' bekannter Komödie „Schweig, Bub!“ darstellen. Ob das gelungen ist, mag der Zuschauer selbst feststellen. Für die Übertragung in einen regionalen Dialekt kann die lokale Theatergruppe selbst sorgen. Die Änderung von Ortsnamen ist jederzeit möglich.

Der Bub Fritz ist nach seiner Konfirmation ins Leben hinaus gegangen. Seine Tante Anna hat ihm an seinem Konfirmationstag noch prophezeit: „Eines Tages braucht keiner mehr was arbeiten, da geht alles automatisch.“ Und: „Pass auf, euch fliegen noch einmal die gebratenen Tauben ins Maul!“ Allerdings hat sie das über die zukünftige Generation im Allgemeinen gesagt. Aber wie sieht das Leben für Fritz selbst aus? Das Stück liefert eine überraschende Antwort.

### Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

### Bühnenbild:

Zwei Sofas in Bühnenmitte, das linke schräg zur Bühnenrampe, das rechte parallel zur Bühnenrampe. Vor den Sofas ein niedriger Couchtisch. An linker Seitenwand eine Küchentür, an rechter Seitenwand die Wohnungseingangstür, die Küchentür geht nach draußen auf, die Wohnungstür nach innen. An Rückwand Fenster mit Vorhängen, Bild an der Wand, Beistellmöbel mit Blumenvase drauf.

### Kleidung:

Im ersten Akt trägt Fritz schlampige Klamotten, Norbert ist besser angezogen, Helga trägt ein etwas knappes Kleid.

Im zweiten Akt trägt Fritz Bhagwan-Klamotten, Norbert wie vor, Helga trägt jetzt Hose. Sylvie und Marthe sind gut gekleidet, Sylvie in Hose, Marthe im kurzen Rock.

Im dritten Akt trägt Fritz etwas Ähnliches wie im ersten Akt, Norbert einen dicken Pullover mit Rollkragen und eine Cordhose, Helga trägt wieder Hose und Sylvie und Rosi tragen etwas Beliebigeres.

## Erster Akt

*Fritz sitzt auf dem linken Sofa in der Ecke zur Bühnenmitte hin und kraut ein Stofftier. Da klingelt es.*

**FRITZ:** Rosi, geh ran!

**ROSI:** Ich kann nicht!

**FRITZ:** Geh ran, hab ich gesagt!

**ROSI:** Du weißt, warum ich nicht kann!

*Fritz geht selbst zur Tür und öffnet. Norbert und Helga stehen im Türrahmen, treten etwas vor.*

**NORBERT:** Grüß dich, Fritz! Helga und ich wollten dich einmal besuchen. Wo du jetzt nicht mehr zur Arbeit kommst. Tja, so ändern sich die Zeiten. Wer hätte gedacht, dass du uns einmal vorzeitig verlässt.

**HELGA:** Fritz, Norbert und ich hoffen, es geht dir gut? Wir können uns aber auch nichts anderes bei dir vorstellen. Wie geht es Rosi? Die hat ja jetzt auch viel zu ertragen.

**FRITZ:** Ja, äh, Rosi... Die sitzt in der Küche.

**HELGA:** Warum kommt sie nicht her?

**FRITZ:** Sie, äh, kann heute nicht.

**HELGA:** Warum kann sie denn nicht?

**FRITZ:** Ihr geht es nicht so gut.

**NORBERT:** So, Fritz, du bist ein paar Monate arbeitslos, und deiner Frau geht es nicht gut?

**HELGA:** Aber dir geht's doch gut?

**FRITZ:** Ja, mir geht's gut.

*Fritz geht zurück zu seinem Sofaplatz, setzt sich wieder hin und streichelt weiter das Stofftier.*

**FRITZ:** Andere Tiere können wir uns nicht leisten.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**NORBERT:** Fritz, wir kommen jetzt einfach rein. Auch, wenn du uns nicht rein gebeten hast.

*Norbert und Helga gehen auf Fritz zu. Norbert streckt die Hand nach hinten aus, Helga gibt ihm eine kleine, in Geschenkpapier verpackte Flasche. Norbert zeigt sie Fritz.*

**NORBERT:** Lieber Fritz! Wir denken doch an dich! Wir wissen doch genau, was du willst. Aber wir wissen auch, was dir gut tut. Deshalb haben wir...

**FRITZ:** Au weia, sieht nach Reblaus aus!

**NORBERT:** Du bist ein Kenner in solchen Sachen. Es ist auch Reblaus. Du weißt doch, der Arzt hat gesagt, du sollst auch mal etwas Wein trinken, nicht immer diese scharfen Sachen.

**FRITZ:** Und da habt ihr mir...

**NORBERT:** Ja, genau, Fritz. Und da haben wir gedacht, so eine kleine Reblaus, das wär doch mal ein Ausstieg, äh, ein Einstieg?

**FRITZ:** Quassel nicht rum, gib her!

*Fritz steht kurz auf, greift nach der Flasche, setzt sich wieder hin, reißt hastig das Geschenkpapier ab, wirft es hinter das Sofa, öffnet die Flasche und trinkt gierig die Hälfte hinein. Helga und Norbert setzen sich inzwischen aufs rechte Sofa.*

**FRITZ:** Miam, das war gut!

*Fritz rülpst.*

**HELGA:** Aber Fritz!

**FRITZ:** Musste auch mal sein. Das war die Kohlenhydrate, äh, Kohlensäure.

**NORBERT:** Was soll deine Frau denken? Wo ist sie eigentlich?

**FRITZ:** Ja, die? In der Küche, wo sie hin gehört!

**NORBERT:** Hat sie denn auch keine Arbeit mehr?

**FRITZ:** Doch, sie arbeitet jetzt nachts.

**NORBERT:** Ist das nicht gefährlich, nachts draußen unterwegs, alleine?

**FRITZ:** (lacht) Für sie nicht, Haha! Für sie nicht!

**NORBERT:** Warum denn für sie nicht?

**FRITZ:** (lacht wieder) Denk doch mal nach: Klein, dick, hässlich! Wer will denn die schon... Na, du weißt schon!

**HELGA:** Aber Fritz! Jetzt bin ich entsetzt! Wie du von deiner Frau redest!

**NORBERT:** Fritz, langsam bereue ich es, dass ich dir die Reblaus mitgebracht habe.

**HELGA:** Fritz, reden wir von was anderem. Gehst du noch raus? Oder verkriechst du dich den ganzen Tag in deiner Wohnung?

**FRITZ:** Nun, ja...

**HELGA:** Weißt du überhaupt noch, wie Steinbühl aussieht? Da ist zum Beispiel der Aufseßplatz. Neulich war ich dort zum Gemüsekaufen. Und denk mal, was ich an der nordöstlichen Ecke gesehen habe! Einen Gärtner mit Schürze, aber in Überlebensgröße an die Wand gemalt. Das ist doch schön, nicht wahr? Das passt so richtig zum Wochenmarkt. Solche Einfälle hat heute niemand mehr. Oder an der Landgrabenstraße, unserer Hauptstraße, Ecke Heynestraße. Da ist auch so ein Wandbild, über mehrere Etagen. Die Nordsee, die Alpen, und dazwischen noch was Anderes.

**FRITZ:** Die Nordsee, haha, da war ich neulich zum Essen...

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**NORBERT:** Fritz, solche Zwischenrufe kannst du dir sparen! Helga ist meine Freundin!

**HELGA:** Lass ihn, Norbert, er meint' s ja nicht so. Dann beim Hochbauamt, schräg gegenüber von der Christuskirche, da ist ein Ritter in Rüstung an der Wand, in Lebensgröße. Der blickt nach Norden, Richtung Opernhaus. So etwas haben wir nur in Steinbühl. Das ist doch ein schöner Stadtteil, nicht wahr?

*Fritz trinkt den Rest der Reblaus weg, rülpst wieder.*

**FRITZ:** Ich bin jetzt ganz durcheinander.

**NORBERT:** Das wundert mich nicht.

**HELGA:** Du, Fritz, weißt du schon das Neueste von den Rapids? Die haben sich getrennt.

**FRITZ:** Ach ja, wirklich?

**HELGA:** Ja, wirklich. Er macht weiterhin den Schlüsseldienst an der Landgrabenstraße, den sie vorher beide zusammen hatten...

**FRITZ:** Und sie, die alte Schlampe, haha?

**HELGA:** Fritz, so redet man nicht über die Leute. Nur weil du besoffen bist... Du hast sicher schon vorher was gehabt. Die Reblaus kann das nicht sein. Frau Rapid ist eine hoch anständige Frau. Sie hat sich nur von ihm getrennt, na ja, weil er nicht so war, wie sie ihn sich vorstellte. Sie hat jetzt schräg gegenüber eine Textilreinigung aufgemacht: Textilreinigung Rapid!

**FRITZ:** Selbständig? Da geh ich mal rein. Die kann mir ja nicht ausweichen. Ich hab da einen Fleck am Hosenschlitz. Ob sie den wegmachen kann?

**HELGA:** Also, Fritz, jetzt reicht' s! Für solche Witze bin ich mir zu schade!

**FRITZ:** Witze? Wieso Witze? Ich geh da rüber und...

**NORBERT:** Fritz, hör endlich auf, meine Frau, äh, Freundin zu beleidigen! Ich hau dir gleich eine runter!

**HELGA:** Das ist die einzige Sprache, die er versteht!

*Norbert steht auf und gibt Fritz eine Watsche.*

**FRITZ:** Aua!

*Norbert setzt sich wieder hin.*

**NORBERT:** (zu Helga) Langsam wird er mir unsympathisch.

**HELGA:** Ach, Norbert! (Sie fasst ihn ans Knie, er schaut zu ihr rüber.) Fritz lebt in einer eigenen Welt. Und trotzdem haben' s wir besser als er. Weil wir wissen, was real ist. (Zu Fritz) Der Obst-Schell hat einen Laden zugemacht. Den im Westen, an der Straßenbahnkreuzung. Bald wird er vielleicht den anderen zumachen. Bestimmt kann er sich nicht mehr halten, bei der Konkurrenz.

**NORBERT:** Wenn alle so wenig Obst kaufen würden wie der Fritz...

**FRITZ:** Lasst mich doch in Ruhe mit euerm Scheiß! Lasst mich doch in Ruhe!

**HELGA:** Das war so lustig, mit den beiden Obstläden. Du hast den einen gesehen, dann bist du die Landgrabenstraße entlang gelaufen, kilometerweit. Dann sahst du denselben Laden nochmal, und du glaubst, du bist im falschen Film. In der Wüste gibt' s so was auch. Wenn du nämlich mit dem rechten Fuß größere Schritte machst als mit dem linken, dann läufst du links herum. Und wenn die Fläche groß genug ist, die du zur Verfügung hast, dann kommst du irgendwann wieder an derselben Stelle an. Das meine ich mit Wüsteneffekt.

**NORBERT:** Wüsteneffekte, da bist du in der richtigen Gegend!

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**HELGA:** Wie meinst du das?

**NORBERT:** Na, denk doch mal! Papier-Oase! Getränke-Oase! Alles Oasen!

**FRITZ:** Getränke?

**NORBERT:** Da wird unser Fritz wach. Jetzt hast du ihn aufgeweckt!

**FRITZ:** Ich hatte einen Traum! Ich hatte einen Traum. Ich ging die Landgrabenstraße entlang, unsere Hauptstraße...

**NORBERT:** Hoffentlich nicht in der Mitte...

**FRITZ:** Ich ging die Landgrabenstraße entlang, es war heiß, sehr heiß. Es hatte bestimmt so an die fünfunddreißig Grad. Ich roch das Benzin der Autos, die vorbeifuhren. Ich war in Hundekacke getreten, das roch ganz anders. Die Luft flirrte vor Hitze. Ich sah alles verschwommen.

**NORBERT:** Dacht ich mir doch!

**FRITZ:** Auch die Drähte der Straßenbahn waren kaum noch zu unterscheiden, so heiß war die Luft. Da sah ich ES! SIE! Die Vision! Eine Vision war in der Luft, und ich habe sie gesehen! Vielleicht war ich der Einzige! Ich bin nämlich visionär begabt! Also ich sah da... ein Bierglas! In der Luft, zwischen den Drähten der Straßenbahn! Ich lief also darauf zu. Die Autos hupten, aber das störte mich nicht. Ich lief weiter, immer auf das Bierglas zu. Doch da klingelte die Straßenbahn, und im nächsten Moment war sie schon da! Der rücksichtslose Fahrer hätte mich beinahe überfahren! Aber das Schlimmste war: Das Bierglas war weg. Und es war auch nicht mehr aufzutreiben, ich lief hin und her. Der Straßenbahnfahrer stieg aus und bot mir eine Tracht Prügel an, wenn ich nicht endlich verschwinde. Beleidigen lasse ich mich nicht! Ich ging also wieder über die Straße, zwischen all den Autos durch, die gehalten hatten. Das waren höfliche Leute! Die sind stehen geblieben. Nicht solche Rüpel wie der Straßenbahnfahrer.

**NORBERT:** Wenn ich dich gesehen hätte, ich hätte dich auch nach Hause begleitet, wie so ein altes Mütterchen.

*Fritz ist jetzt angesoffen und starrt Helga auf die Knie.*

**HELGA:** Gaff nicht so!

*Fritz starrt weiter auf Helgas Knie.*

**NORBERT:** Das ist pathologisch bei ihm!

*Helga spreizt jetzt weit die Beine, so dass ihr Fritz und die Zuschauer unter den Rock sehen können.*

**HELGA:** Du Gaffer! Hast du jetzt genug! Du elender Spanner! Bei dir hier kann man gar nicht ruhig sitzen!

**FRITZ:** *(Sieht jetzt nach oben)* Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

*Helga nimmt wieder die Beine zusammen.*

**NORBERT:** Da hast du allerdings recht! Du gehörst wo anders hin, in die Klapsmühle!

Fritz, das sagen wir Rosi!

**FRITZ:** Halt die Fresse! Halt deine verdammte Fresse!

**NORBERT:** Wir fragen Rosi, wie das so ist bei dir! Rosi, wie ist das bei ihm? Führt er sich bei dir auch so auf?

**ROSI:** Der und aufführen? Der kriegt doch keinen mehr hoch! Der mit seinem Stummelschwänzchen! Das ist doch total lächerlich!

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**FRITZ:** Halt die Fresse, du blödes Schwein! Halt die Fresse!

**HELGA:** Fritz, so redet man nicht mit seiner Frau. Hat sie dir schon einmal was getan? Du hackst nur auf ihr rum. Ist das erst so, seit du arbeitslos bist? Oder war das schon immer so? Wir haben das bisher gar nicht so bemerkt. Das war wohl ein Fehler. Warum kommt sie nicht aus der Küche? Irgendwas ist da faul.

**FRITZ:** Lasst mich einfach in Ruhe.

**HELGA:** Wir lassen dich in Ruhe! Aber wir wollen mit Rosi reden. Eigentlich waren wir wegen dir gekommen. Weil wir dachten: Du armer Arbeitsloser! Also: Was ist los mit Rosi?

**ROSI:** Lasst mich gehen. Es wird schon wieder werden.

**HELGA:** Rosi, das ist nicht dein Ernst, oder?

**ROSI:** Doch, doch. Es wird schon irgendwie werden.

*Kurze Gesprächspause.*

**ROSI:** Er hat mich geschlagen.

**FRITZ:** Schnauze!

**ROSI:** Tut mir einen Gefallen, kommt nicht rein. Ich gefalle mir selbst nicht.

**HELGA:** Dann können wir dir also nicht helfen?

**NORBERT:** Das hört sich aber nicht gut an: Ich gefalle mir selbst nicht mehr!

**ROSI:** Ich kann auch ein paar Tage nicht arbeiten, weil ich so aussehe.

*Pause.*

**ROSI:** Aber das hole ich wieder rein. Momentan bin ich derjenige, der bei uns das Geld verdient.

**FRITZ:** Halt bloß dein Maul! Sonst verdienst du bald überhaupt nichts mehr!

*Kurze Gesprächspause.*

**HELGA:** Norbert, vielleicht sollten wir das Thema wechseln.

**NORBERT:** Du, äh, Fritz, wir wollten dich eigentlich nicht mit unseren Problemen belästigen. Du bist jetzt ein freier Mann. Du kannst den ganzen Tag tun und lassen, was du willst. Darum beneiden wir dich.

*Fritz lächelt, setzt sich auf dem Sofa zurecht, nimmt wieder sein Stofftier.*

**NORBERT:** Du bist, wie gesagt, ein freier Mann und musst dich um unsere Probleme gar nicht kümmern. Doch Helga hat gemeint, vielleicht sollten wir dich doch fragen. Schließlich hast du ja eine Menge Zeit.

**FRITZ:** Fragt nur, das ist doch Ehrensache, dass ich euch helfe!

**NORBERT:** Also gut, wenn du meinst, Fritz. Aber wir wollen uns wirklich nicht aufdrängen.

**FRITZ:** Fragt ruhig, so viel Zeit habe ich schon für ein paar alte Arbeitskollegen.

**NORBERT:** Also gut, die Sache war so. Wir hatten den Zylinder auf die Scheibe aufgestellt, gebohrt, abgedreht und gefräst.

**FRITZ:** So weit alles gut, wie üblich, wie man das so macht. Wo ist das Problem?

**NORBERT:** Nun, eigentlich war es nicht unser Problem, sondern das eines Kollegen, der inzwischen nicht mehr bei uns ist. Er war nämlich an dem Tag an der Scheibe. Er holt sich also den Kran ran, hängt die Seile an die Verschraubungen und dann sollte es losgehen, hoch an die Hallendecke und eine kleine Reise zur Nachbarstation. Aber stattdessen ein

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Riesenkrach, das Gehäuse löste sich nicht von der Scheibe. Das Gehäuse hatte einen Riss und war wertlos geworden, ein Schaden von ein paar Zehntausendern, bei der fortgeschrittenen Bearbeitungsstufe. Eine Kommission wurde eingesetzt, um den Schaden zu untersuchen. Aber sie sagten uns nicht, was raus gekommen ist. Jedenfalls war der Kollege dann nicht mehr bei uns, was wir allerdings nicht bedauerten. Denn er war uns allen nicht sympathisch gewesen. Kannst du uns vielleicht sagen, was das Problem gewesen sein könnte?

**FRITZ:** Moment, da muss ich nachdenken. Man muss also den Nippel durch die Lasche ziehen und dann an der kleinen Kurbel ganz nach oben drehen... So ähnlich jedenfalls. Lasst mich nachdenken. Für mich ist das auch nicht ganz einfach, bei der zeitlichen Entfernung. Aber ich würde sagen: Er hat die Schrauben nicht gelöst!

**NORBERT:** Die Schrauben? Du meinst die unteren?

**FRITZ:** Ja, die unteren. Wir haben die zwar immer bei Schichtwechsel, also bei der Übergabe an einen Kollegen, immer selbst gelöst, damit der nur noch losfahren musste. Aber irgendwie muss das vergessen worden sein. Sonst hätte das Gehäuse ja abgehoben.

**NORBERT:** Donnerwetter, Fritz, ich bin ehrlich überrascht. So viel Klugheit, Scharfsinn und auch Spürsinn hätten wir dir nicht zugetraut.

**FRITZ:** Aber bitte, bitte! Keine Ursache! Man hilft doch gern!

**NORBERT:** Jetzt wissen wir also, was der Kollege falsch gemacht hat. Jedenfalls hätte er es wissen müssen, dass die Schrauben auch noch zu sein können.

**FRITZ:** Hätte er wissen können. Aber wer denkt da schon dran, wenn die Schrauben jahrelang aufgemacht werden, und auf einmal...

**NORBERT:** Tja, das war tragisch für ihn. Er hat diese Halle nicht wieder gesehen. Aber andererseits: Er hat diese Schrauben für seine Kollegen nie aufgemacht. Wenn der vorher Schicht hatte, dann wusste man, dass man die Schrauben noch aufmachen musste. Und das war auch kein Problem. Denn das wusste ja jeder.

**FRITZ:** Aber bitte, ich habe gern geholfen. Das war doch kein Problem. Man muss doch sein altes Fachwissen weitergeben.

**NORBERT:** Das war nett von dir, Fritz.

**FRITZ:** Allerdings meldet sich bei mir die trockene Kehle. Habt ihr noch was für mich?

**NORBERT:** Helga, schau mal nach!

*Helga kramt in ihrer Handtasche und findet noch eine kleine Flasche, die nicht verpackt ist.*

**HELGA:** Das ist Zwetschge. Die mag allerdings nicht jeder. Weil sie so ein starkes Aroma hat.

**FRITZ:** Aber das ist doch kein Problem! Zwetschge ist gesund!

**NORBERT:** Für betriebliche Trinker ist es allerdings nicht so geeignet. Da bleibt so ein Dunst in der Luft. Ein Hauch von Obstgarten, sag ich da nur!

**HELGA:** Du hast recht, Zwetschgentrinker verraten sich selbst.

**FRITZ:** Prost, Leute!

*Fritz trinkt von der Flasche, hustet, trinkt noch mal, stellt sie dann auf den Tisch.*

**FRITZ:** Miam, das war gut! *(Pause)* Sagt mal, ich hätte da eine Frage.

**NORBERT:** Schieß los, Fritz!

**FRITZ:** Wir hatten da diesen Zeitarbeiter. Der den großen Hallenstapler und den Kran gefahren hat.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**NORBERT:** Ich kann mich erinnern. Das war ein sehr freundlicher Mensch. Er hat immer gefragt: Welches Gehäuse soll ich dir bringen, ein großes oder ein kleines? Ein großes hat er dann mit dem Kran eingeschwebt, ein kleines hat er auf Palette gebracht. Der hat unsern Akkord mitgemacht, obwohl er selbst gar keinen Akkord hatte. War ja ein Zeitarbeiter. Aber einen Euro extra die Stunde hat ihm unser Chef gegeben.

**FRITZ:** Du redest in der Vergangenheit. Und wo ist er jetzt?

**NORBERT:** Das weiß niemand. Wir wussten es auch Wochen vorher, dass er gehen muss, wegen der Konjunkturkrise. Aber er wusste selbst nicht, wo er hin kommt. Sonst hätte er uns es gesagt.

**FRITZ:** Prost, trinken wir auf ihn!

**HELGA:** Fritz, trink nicht so viel! Das ist keine Reblaus!

**FRITZ:** Aber echtes Obst! Zwetschge!

**HELGA:** Fritz, du wirst schon wieder unmäßig!

**NORBERT:** Helga, im Betrieb war' s zum Schluss genauso. Er musste dann Ameise fahren, weil sie ihn an der Maschine nicht mehr brauchen konnten. Da hat er die Blechmulden mit den Spänen weggeschafft. Gesungen hat er dazu! Es gab so einen Spruch: Wenn du jemanden hörst, aber nicht siehst, das ist der Fritz! Weil er hinter seinen Blechmulden immer ganz verschwunden ist.

**FRITZ:** Geh hin zur Ameise, du Fauler! Sieh ihr Tun und lerne von ihr! Sprüche Salomons, Kapitel 6.

**NORBERT:** Da hörst du' s! Sprüche wie vor fünfunddreißig Jahren, bei seiner Konfirmation. Nur, dass er nicht mehr derselbe ist wie damals.

**HELGA:** Das sind wir alle nicht.

**NORBERT:** Bei seiner Bibelbegabung, er hätte Pfarrer werden sollen. Doch dazu hatten ihn seine Eltern in die falsche Schule geschickt.

**HELGA:** Das war auch nicht schön, wie sie ihn an seinem großen Tag behandelt haben. Immer nur: Schweig, Bub! Mit fünfzehn ist man doch kein kleiner Kerl mehr, aber immer nur: Schweig, Bub! Das hat mir Gerda erzählt, eine gemeinsame Bekannte mit seinen Eltern.

**NORBERT:** Wie klein ist doch die Welt!

**HELGA:** Besonders bei uns in Steinbühl! Die Gerda kam zu uns in den Betrieb, nachdem sie sich von ihrem Manfred getrennt hatte. Sie brauchte Tapetenwechsel, und das im doppelten Sinne. Der Schuckert hat sie genommen, sie ist ja eine Perle auf ihrem Gebiet.

**NORBERT:** Wie du auch! (*Zu Fritz*) Fritz, du hättest Pfarrer werden sollen!

**FRITZ:** Pfarrer? Da fällt mir ein Spruch aus Matthäus, Kapitel 6 ein: Seht die Vögel unter dem Himmel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in den Scheunen. Und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

**NORBERT:** Das war eine sehr gelehrige Anspielung auf die Pfarrer. Das hätte ich dir gar nicht zugetraut!

**FRITZ:** Tja, gelernt ist gelernt!

**HELGA:** Wo er das her hat?

**NORBERT:** Und das mit seinen zwei Promille! (*Norbert lacht*)

**HELGA:** Jetzt hör aber auf, das war doch so gut gelernt! Du solltest Fritz auch mal loben!

**NORBERT:** Fritz, es tut mir leid (*Streckt ihm die Hand entgegen*).



**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**FRITZ:** Nein, schon zu spät! *(Er trinkt einen Schluck aus seiner Flasche und dreht sich dann um zur Küchentür)* Rosi?

**ROSI:** Ja?

**FRITZ:** Rosi, mach bitte die Tür zur Küche zu!

**ROSI:** Warum denn?

**FRITZ:** Nun, es ist folgendes, **Rosi:** Ich kann mir nicht mit ansehen, ich kann es mir einfach nicht mit ansehen... wie du dich in der Küche abschuftest!

*Fritz lacht.*

**HELGA:** Fritz, der war weniger gut. Deine Rosi macht für dich den Haushalt und du beleidigst sie noch!

**NORBERT:** Fritz, das war unterste Schullade. Ich nehme das mit dem Pfarrer wieder zurück.

*Fritz trinkt von seiner Zwetschge.*

**FRITZ:** Ich erzähl euch was Anderes, diesmal kein Witz. Rosi wollte putzen, weil sie es wieder mal für nötig hielt.

**ROSI:** Fritz hör auf!

**FRITZ:** Ist doch egal, du alte Schlampe! Sie wollte also putzen, fand aber den Schrubberstiel nicht. Denn wir verwenden ihn auch für den Besen. Der war jedoch im Treppenhaus stehen geblieben. Sie schrubbte also mit der bloßen Bürste, auf allen Vieren. Ich bin ja ein mitleidiger Mensch, und wie ich das so sah, mit ansehen musste, da holte ich doch den Besen aus dem Treppenhaus. Es wäre jedoch zu einfach gewesen, ihn ihr einfach zu geben. Denn dabei würde sie ja nichts lernen. Ich drehte also den Besen um und kam von hinten, von hinten! Versteht ihr?

**NORBERT:** Wir wissen noch nicht ganz, worauf du hinaus willst, Fritz!

**FRITZ:** Also, ich komme von hinten, und schiebe ihr den Stiel rein, von hinten!

*Helga schlägt die Hände vors Gesicht. Norbert springt auf.*

**FRITZ:** Und wisst ihr, was sie ruft, die blöde Sau? Sie ruft: Ah, da ist er ja endlich! *(Fritz lacht, kann sich kaum beruhigen)* Versteht ihr? ER! Sie meinte natürlich mich! *(Fritz lacht)* Sie meinte, ich komme jetzt von hinten! *(Fritz lacht weiter)*

**NORBERT:** Wir haben genug! Du kannst dir diese Geschichte ausgedacht haben oder auch nicht. Schlimm wäre es, wenn sie wahr wäre. Aber das ist uns jetzt zu viel!

*Helga steht auf, nimmt ihre Handtasche, schlägt damit mehrmals auf Fritz ein, der sich duckt und die Hände über den Kopf hält.*

**FRITZ:** Aua, Aua, Aua!

**HELGA:** Norbert, komm, wir gehen!

**NORBERT:** Arme Rosi!

*Helga geht zur Wohnungstür, öffnet sie, geht grußlos hinaus, Norbert hinter ihr her. Norbert schließt geräuschvoll die Tür.*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

## ZWEITER AKT

*Fritz sitzt im Schneidersitz auf dem linken Sofa, passend zu den Bhagwan-Klamotten hat er eine farbige Decke auf dem Sofa und Räucherstäbchen auf dem Couchtisch. Da klopf es zaghaft an der Wohnungstür.*

**FRITZ:** Ich bin jetzt im Koma, äh, Karma. Wer wagt es, meine meditative Ruhe zu stören?

*Norbert steckt den Kopf durch die Tür.*

**NORBERT:** Fritz?

*Fritz wendet bewusst langsam den Kopf zur Tür.*

**FRITZ:** Norbert?

**NORBERT:** Darf ich...

**FRITZ:** Na gut, komm rein.

**NORBERT:** Bin ich wirklich willkommen?

*Fritz sagt nichts, blickt nach oben.*

**NORBERT:** Ich hab dir noch jemand mitgebracht. *(Pause)* Helga.

*Fritz blickt weiterhin nach oben.*

**NORBERT:** Also?

*Fritz sagt weiterhin nichts.*

**NORBERT:** Helga, wir gehen rein.

*Längere Pause, dann öffnet Norbert die Tür ganz und tritt mit Helga in den Raum. Er breitet die Arme in Richtung Fritz aus.*

**NORBERT:** Ja, sag du mir...

*Keine Reaktion von Fritz.*

**NORBERT:** Ja, sag du mir... *(Längere Pause)* Im Fernsehen bei denen hat das funktioniert...

*Auf einmal wendet Fritz den Kopf zu ihnen.*

**FRITZ:** Hallo Norbert und hallo Helga!

**NORBERT:** Siehst du, er kann sprechen!

*Helga geht vor und setzt sich in die Mitte des rechten Sofas, Norbert in die rechte Ecke. Helga kramt in ihrer Handtasche und holt ein Schokoladen-Osterlamm hervor.*

**HELGA:** Schau mal, das hab ich dir mitgebracht! Ein Osterlamm!

*Fritz sieht wieder nach oben, öffnet die Arme nach oben.*

**FRITZ:** Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Offenbarung Kapitel 5.

**NORBERT:** Das ist wirklich eine Offenbarung!

**FRITZ:** *(laut)* Es ist vollbracht! *(Dann senkt er den Kopf, jetzt leiser)* Es ist vollbracht.

**HELGA:** Du meine Güte! Er wird doch nicht...

**NORBERT:** Was meinst du?

**HELGA:** Er wird doch nicht... Rosi!

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**NORBERT:** Du meinst, er hat Rosi...

*Helga nickt mehrmals mit dem Kopf.*

**NORBERT:** Du lieber Himmel!

**FRITZ:** So hoch der Himmel über der Erde ist, lässt ER seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten! Psalm 103.

**NORBERT:** Es ist was Ernstes passiert, wenn Fritz die Bibel zitiert. Aber was will er uns damit sagen? Ich werde nicht schlau aus ihm. Am liebsten würde ich wieder heimgehen.

**HELGA:** Das kannst du jetzt nicht machen. Ruf deine Tochter an, die studiert Psychologie. Vielleicht kann sie uns weiterhelfen.

*Norbert nimmt ein altmodisches Handy heraus, eines zum Aufklappen, und tippt ein paar Zahlen ein.*

**NORBERT:** Hallo, Schatzi, ich bin' s. Kannst du kommen? Ja, wir sind hier bei Fritz. Du bist ganz in der Nähe? Umso besser!

*Norbert klappt das Handy wieder zu, steckt es in eine Hosentasche.*

**NORBERT:** Tja, Fritz, du hast ja schöne Klamotten an. Und die Sofadecke ist auch ganz neu. Wo hast du die Sachen her?

**FRITZ:** Aus einem Koffer. Der war auf dem Dachboden.

**NORBERT:** Der kann nicht so alt sein. Denn nach dem Krieg war alles zerstört hier in Steinbühl, aber auch in ganz Nürnberg. Die Amerikaner haben ihre Bomben abgeworfen auf die Stadt der Reichsparteitage. Als ob die Nürnberger was dafür gekonnt hätten!

**HELGA:** Die wollten bloß einen komfortablen Krieg haben. Alles flach bomben und dann bequem einmarschieren. Auf jeden Fall ein Verstoß gegen die Genfer Konvention, gegen das Kriegsvölkerrecht. Und das kommt von einem demokratisch regierten Land.

**NORBERT:** Und doch sind einige Großgebäude trotz des Bombenhagels fast unversehrt erhalten geblieben: Der Hauptbahnhof, das Opernhaus, der Justizpalast und zwei Hauptkirchen in der Innenstadt. Das ist doch erstaunlich, oder etwa nicht?

**HELGA:** Fritz würde jetzt sagen: Ein Wunder!

**NORBERT:** Das stimmt, aber über Wunder können wir jetzt nicht nachdenken, denn wir haben mit ihm ein Problem.

*Es klingelt.*

**NORBERT:** Ich geh ran, das muss Sylvie sein.

*Norbert geht zur Tür und öffnet. Er tritt zurück, um seine Tochter einzulassen. Doch sie hat Begleitung dabei.*

**SYLVIE:** Hallo, Papa!

*Sylvie umarmt und küsst ihren Vater.*

**SYLVIE:** Papa, das ist Marthe!

**NORBERT:** Marthe, ist das ein Mädchen- oder ein Jungename? Bei euch Jüngeren kennt man sich gar nicht mehr aus.

**SYLVIE:** Aber Papa, so was fragt man doch nicht! Das ist eben Marthe!

**NORBERT:** Und doch, man wird doch fragen dürfen!

**SYLVIE:** Also gut, es ist eine Sie! Aber das siehst du ja!

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**NORBERT:** Da kann man heute nicht mehr so sicher sein. Es gibt alles Mögliche zwischen Himmel und Erde. Aber kommt doch rein! Ich stehe euch im Weg.

*Norbert geht zur Seite, um die beiden einzulassen.*

**NORBERT:** Platzt euch!

**SYLVIE:** (zu Marthe) Er versucht immer so zwanghaft komisch zu sein, zu uns jungen Leuten!

*Marthe geht auf Norbert zu und streckt ihm die Hand entgegen.*

**MARTHE:** Grüß Sie Gott, Norbert! Schönes Wetter haben wir heute.

**NORBERT:** Also, du brauchst nicht Sie zu sagen, ich bin, zweitens, nicht Gott, und für das Wetter kann ich auch nichts!

**SYLVIE:** Siehst du!

**MARTHE:** Dein Vater ist hochintelligent, aber im Leben hat ihm das nicht viel genützt.

**HELGA:** Das ist ja ganz schön brutal! Seid ihr Psychologiestudenten alle so?

*Keine von beiden gibt eine Antwort.*

**NORBERT:** Aber bitte, setzt euch doch hin.

*Norbert will sich wieder an seinen Platz setzen, da wird er von Marthe mit der Hüfte angestoßen.*

**MARTHE:** Rutsch mal rüber, wenn wir schon beim Du sind.

*Helga und Norbert rutschen einen Platz weiter, so dass sich Marthe in die rechte Ecke des rechten Sofas setzen kann. Sie schiebt ihr Bein demonstrativ an Norbert ran.*

**MARTHE:** Oh, du bist aber schön warm!

*Sylvie setzt sich mit etwas Abstand zu Fritz in die linke Ecke des linken Sofas.*

**HELGA:** Zu Essen und zu trinken können wir euch nichts anbieten. Wie ich Fritz kenne, hat er nichts Passendes für euch.

**NORBERT:** Es könnte sein, dass er sich flüssig ernährt.

**MARTHE:** War er denn im Krankenhaus?

**SYLVIE:** Du wirst ihn schon noch kennen lernen.

**HELGA:** Wir haben beide nicht studiert, aber wir blicken so auch ganz gut durch.

**MARTHE:** Weil wir gerade beim Kennenlernen sind. Sylvie hat mir eine Menge von euch erzählt. Ich weiß, dass du, Norbert, eine Eigentumswohnung hast. Dort hast du mit deiner Frau zusammen gelebt, die jetzt leider verstorben ist.

*Norbert senkt betrübt den Kopf, sucht nach einem Taschentuch.*

**MARTHE:** Oh, das tut mir leid. Ich wollte nicht alte Wunden aufreißen. Hab ich dich verletzt? Das tut mir aber leid! Dann erbt Sylvie sicher mal alles...

**SYLVIE:** Ihr müsst wissen, Marthe stammt aus einer sehr reichen Familie. Sie befasst sich mit Eigentumsfragen. Sie wird einmal sehr viel erben, aber ihre Eltern haben ihr zur Auflage gemacht, dass sie ihre erste Million selber erarbeiten, verdienen muss. Denn sie wollen nicht das Gefühl haben, einen Taugenichts groß gefüttert zu haben.

**NORBERT:** Das ist aber ganz schön grob!

**SYLVIE:** Das ist eben so bei reichen Leuten. Die sind oft nicht nur Erben, sondern selbst auch intelligent, weil sie das wiederum von ihren Eltern haben, versteht ihr?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**HELGA:** Mit andern Worten, sie sind nicht neureich, aber trotzdem unausstehlich.

**SYLVIE:** Das ist eine sehr alte Familie. In Deutschland gibt es eine Stadt, da ist ein ganzer Stadtteil nach ihnen benannt.

**HELGA:** Wie das?

SYLVIE: Nun, da war ein altes Rittergut. Das trug, rein zufällig, ihren Namen. Aber sie waren längst dort weg gezogen. Dann kam die sozialistische Regierung auf die Idee, dort eine Trabantenstadt zu errichten. Und da Sozialisten nicht immer viel Fantasie haben, nahmen sie einfach den Namen von dem alten Rittergut für den neuen Stadtteil. Man nannte solche Trabantenstädte im Volksmund auch Arbeiter-Intensivhaltung.

*Norbert lacht, Helga schmunzelt.*

**SYLVIE:** Aber sie haben ihn bis heute nicht gekauft, diesen Stadtteil. Ihr Vater sagt, das sei kein Geschäft. Die Leute dort könnten die hundertprozentige Mieterhöhung sowieso nicht bezahlen, und dann hätte er einen Leerstand.

**NORBERT:** Tja, das ist einleuchtend. Ich würde mir so eine Plattenbausiedlung auch nicht kaufen.

**MARTHE:** Wie legst du dein Geld an, Norbert?

*Sie legt ihre Hand auf sein Knie.*

**NORBERT:** Nun, äh, ich...

**HELGA:** Norbert, wir müssen uns draußen mal unterhalten. Gehen wir vielleicht in die Küche?

**NORBERT:** Ich sitze gerade so gut. Ich wollte sagen, ich, äh, spare, ganz einfach.

**MARTHE:** Dann hast du aber sehr viel Bargeld, Norbert! Das ist großartig. Bargeld lässt sich sehr gut anlegen. Ich könnte dir dabei helfen. Ich richte da gerade einen Fonds ein...

**HELGA:** Für notleidende Milliardäre! Sylvie, womit verdient Marthe ihr Geld eigentlich?

**SYLVIE:** Nun, äh, sie befasst sich mit Seniorenbetreuung. Sie arbeitet in Altersheimen. Sie ist da sehr erfolgreich in der Seniorenbetreuung. Ein Viertel von ihrer ersten Million hat sie dort schon verdient. Doch das ist noch ein harter und steiniger Weg. Es ist nicht einfach für sie, mit ihren Eltern auszukommen.

**HELGA:** Sylvie, ich will dir was sagen. Du fällst total auf diese Frau rein. Sie ist nicht gut für dich. Es reicht schon, dass Norbert seine Frau verloren hat. Soll er jetzt auch noch dich verlieren?

**MARTHE:** Norbert, du könntest doch deine Eigentumswohnung beleihen und das Geld mir geben! Ich wäre sehr dankbar dafür. *(Sie fasst ihn wieder ans Knie)*

**SYLVIE:** Marthe, nun hör aber auf. Geh in die Altenheime und beschaff dir dein Geld dort. Dass Norbert seine Eigentumswohnung verkauft, ist ganz unmöglich. Denn Helga wohnt mit drinnen. Wir sind her gekommen, um die beiden psychologisch zu beraten, denn mit Fritz ist es ganz schlimm. Wir wissen nicht, was er hat. Und wir wissen nicht, was mit Rosi ist. Das sind zwei Paar Stiefel. Denn Fritz ist ein alter Freund von Norbert, und er will ihn nicht einfach so aufgeben.

**NORBERT:** Kaffee oder Tee, ihr beiden? Ich muss leider zugeben, dass wir Tee nicht haben.

**FRITZ:** Und Kaffee habe ich heute Morgen den letzten getrunken.

**SYLVIE:** Also bei euch gibt es Brotsuppe ohne Brot.

**NORBERT:** Oder Erbswurst ohne Erbsen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**HELGA:** Oder Sauerkraut ohne Kraut.

**MARTHE:** Diese Familie ist so richtig katastrophal – hier gefällt' s mir! Du, Sylvie, das ist so richtig schön hier, so richtig gemütlich. Du hast eine nette Verwandtschaft.

**SYLVIE:** Wirklich? Das hätte ich nicht von dir gedacht, dass du so denkst. Ich habe mich einen Moment lang unendlich geschämt, für meine Verwandtschaft.

**MARTHE:** Auch, dass ihr hier so eingerichtet seid, einfach und doch geschmacklos, das gefällt mir. So ist es bei uns zuhause nicht.

*Fritz lässt einen Rülpsen los.*

**FRITZ:** Boäh! Das wollte ich noch sagen.

**NORBERT:** Danke für deinen tiefsinnigen Kommentar! Das richtet mich auf!

**FRITZ:** Das richtet dich auf! Haha! Gib doch nicht so an!

**MARTHE:** Siehst du, das habe ich gemeint. Hier ist es so richtig – nett!

**SYLVIE:** Da fällt mir nichts mehr ein. Oder vielleicht doch. Norbert hat mich hergerufen, weil bei Fritz ein Koffer abhanden gekommen ist. Für Fritz schien er sehr wertvoll zu sein, da er jetzt ganz durcheinander ist.

**MARTHE:** Da bin ich auch ganz durcheinander. Aber gut, wir wollen versuchen, das Problem zu lösen. Und dabei so objektiv wie möglich bleiben. *(Pause)* Ich könnte Fritz nach dem Nürnberger Demenzinventar befragen. Aber das ist wahrscheinlich überflüssig.

**FRITZ:** Ich habe nichts gestohlen! Schon gar kein Inventar! Das ist alles noch hier.

**SYLVIE:** Ach Quatsch, Fritz! Stör dich nicht an dem Wort. Das heißt bei Medizinern so viel wie Checkliste.

*Norbert schaut Helga an und tippt sich mit dem Zeigefinger an die Stirn.*

**MARTHE:** Und dement bist du nicht, sonst hättest du uns längst gesagt, wo Rosi ist.

**SYLVIE:** Also gut, Fritz, fang an. Was war los mit dem Koffer? Du hast gesagt, du hättest ihn auf dem Dachboden gefunden.

**FRITZ:** Ja, ich habe da herum gestöbert. In Sachen, die uns nicht gehörten. Aber wenn jemand was auf den Dachboden tut... Nein, er ist nicht gestohlen. Er ist einfach gefunden.

**MARTHE:** Also gut, gefunden. Und was weiter?

**FRITZ:** Ich fand darin die Bhagwan-Klamotten, die Sofadecke und ein paar Bücher. Das ist das, was ich raus genommen habe. Und dann waren darin noch jede Menge Blätter mit beschriebenem Papier.

**HELGA:** Vielleicht ein Schriftsteller?

**MARTHE:** Unterbrich ihn nicht. Was machtest du mit dem Koffer?

**FRITZ:** Ich wollte ihn von unserer Wohnung weit weg bringen, in ein sicheres Versteck. Ich wollte ihn in die Röntgenstraße bringen, das ist die Straße, die nur durch zwei Torbögen in den Häusern erreichbar ist.

**MARTHE:** So was gibt es tatsächlich in Nürnberg?

**SYLVIE:** Marthe, du kennst hier noch nicht alles.

**MARTHE:** Also gut, mach weiter.

**FRITZ:** Ich ging also los und wollte in die Röntgenstraße. Doch da fiel mir ein, dass ich noch was vergessen hatte. Ich wollte noch etwas... Obst kaufen.

**NORBERT:** Du und dein Obst, das kennen wir!

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**FRITZ:** Ich wollte also, wie gesagt, noch etwas... Obst kaufen und ging daher zu dem Zebrastreifen, der rüber führt zum Kopernikusplatz. Der Verkehr war kein Problem, ich ging bei Grün rüber. Auf der anderen Seite eine Frau machte es genauso. Sie hatte ein elegantes weißes Reisecape an, einen Hut auf und eine Sonnenbrille. Eine richtig elegante Dame. Sie ging geradeaus los, kam dann aber von der Geraden ab und steuerte auf mich zu – ohne mich dabei zu sehen. Denn sie schaute in eine andere Richtung. Ich dachte mir: Sie wird mich hoffentlich noch bemerken, sonst... Da stieß sie schon mit mir zusammen. Ihre Handtasche fiel zu Boden und ging auf. Ich bückte mich, um ihr beim Einsammeln von ihrem Krimskrams zu helfen. Ist doch klar, einer gut aussehenden Damen hilft man doch. Sie hatte einen Klappspiegel mit, der aufgegangen war...

**HELGA:** Das war ihr Handy!

**FRITZ:** Dann hatte sie noch ein paar Wattestäbchen dabei, so wie man sie beim Zahnarzt in den Mund gestopft kriegt...

**HELGA:** Das sag ich jetzt nicht.

**FRITZ:** Und außerdem noch, was mir auffiel, ein kleines Gebetbuch mit Goldschnitt-Rand und Einlegebändern.

**HELGA:** Das war sicher ein Adressbuch.

**FRITZ:** Und ich fragte mich, welcher Religion sie wohl angehören mag.

**NORBERT:** Du hast also in ihrer Handtasche gekramt. Schämst du dich nicht?

**FRITZ:** Aber jetzt kommt' s! Ich stand auf, und sie stand auf, wir kamen uns wahnsinnig nahe. Und da war es! Dieser Duft, dieser unnachahmliche Duft, der von ihr ausging! Den kenne ich! Lasst mich überlegen, das fällt mir wieder ein. Na klar, das war das AXE-Deodorant, das habe ich auch schon gekauft, oder zumindest beim Schocken mal ausprobiert. Ist ja gleich nebenan.

**MARTHE:** So, Fritz, entschuldige, dass ich dich unterbreche, aber damit wären wir mit der Traumanamnese schon fertig.

**FRITZ:** Traum? Welcher Traum?

**MARTHE:** Fritz, das ist doch klar. Du hast geträumt. Das ist die AXE-Werbung, wie sie im Werbefernsehen das ganze Jahr läuft, landauf, landab. Millionen Menschen haben sie gesehen, auch du. Selbst wenn du dich jetzt spontan nicht daran erinnerst.

**FRITZ:** Das gibt' s doch gar nicht! Wenn ich dir sage, dass das echt war! Ich bin mit beiden Füßen fest auf der Straße gestanden. Ich stand im Benzindunst der Landgrabenstraße. Rechts roch der Döner-Imbiss auf dem Gehsteig und links roch der Kaffee aus dem Eduscho. Das kann man gar nicht träumen.

**MARTHE:** Siehst du, Fritz, da tauchen die Probleme auf. Eben hast du noch gesagt, es roch nach dem Deodorant AXE, und jetzt war wieder alles ganz anders. Du verwickelst dich in Widersprüche. Soll ich dir sagen, wie die Geschichte weiter geht? Also: Die Szene spielt in Wirklichkeit an einem Hafenkai, wo ein großes Passagierschiff angelegt hat. Die Dame in dem Reisecape gibt es, das ist richtig – aber in dem Werbefilm! Dann aber geht der Film anders weiter. Der große Koffer, von dem du sprichst, wird von einem uniformierten Portier auf einer Sackkarre vorbei gefahren, so wie sie Hotels haben. Der Koffer war also ein Seekoffer, und nicht dein Koffer! Du hast das Ganze fantasiert! Jetzt rammt der Hotelportier die Dame aus lauter Geschäftigkeit und ihr fällt die Handtasche runter. Dann kommt ein sehr gut aussehender Mann in einem eleganten Anzug und einem sympathischen Lächeln, also das krasse Gegenteil von dir, und hilft der Dame, den Inhalt ihrer Handtasche wieder einzusortieren. Dann gehen die beiden gemeinsam hoch. Und er an ihr oder sie an ihm riechen das AXE-Deo. Und dann kommt die Werbeeinblendung, und damit bist du raus,

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Fritz!** Das war ein ganz normaler Werbefilm, den durch dein geschädigtes Gehirn für Realität gehalten hast. Das hast du davon, dass du so viel säufst!

**SYLVIE:** Sie meint seine F10, die alkoholische Intoxikation, wenn es nicht schon eine F10-71 ist...

**FRITZ:** Das ist eine Unverschämtheit, so was zu sagen, ich weiß doch, was ich erlebt habe!

**MARTHE:** Und wo ist dann der Koffer?

**FRITZ:** Du hast mich nicht zu Ende erzählen lassen. Wie ich aufstand, da bemerkte ich, dass eine junge Frau, die weniger gut angezogen war, aber auch eine Sonnenbrille und ein Kopftuch auf hatte, den Koffer wegschleppen wollte. Aber sie schaffte es nicht, der Koffer war ihr zu schwer.

**MARTHE:** Das sind jetzt reine Projektionen aus deiner Fantasie. Denn der Werbefilm geht so nicht weiter. Sie schaffte also nicht, den Koffer wegzutragen? Dann müsste er ja noch hier sein! Siehst du, Fritz, du verwickelst dich schon wieder in Widersprüche!

**FRITZ:** Ich nahm also den Koffer, schleppte ihn über den Zebrastreifen und ging auf dem Kopernikusplatz ein paar Häuser weiter, zum fränkischen Bauernladen.

**MARTHE:** Ein Bauernladen mitten in der Stadt? Jetzt übertreibst du wirklich. Und warum hast du dir dein Obst nicht auf dem Aufseßplatz gekauft? Widersprüche über Widersprüche! Fritz, du machst dich völlig unglaubwürdig. Am besten wir hören jetzt auf und ich schreibe

---

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück  
"Fritz gibt nicht auf" von Johannes Fischer.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?  
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe  
auf unserer Webseite.**

**Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück**

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten  
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) -- [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de)  
[www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

**Vertrieb**

mein-theaterverlag  
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280  
e-mail: [info@verlagsverband.de](mailto:info@verlagsverband.de)

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de) – [www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)